



Kreisverband
Gifhorn e.V.

AWO
Kreisverband Gifhorn e.V.
Jahresbericht
2016

Hausaufgabenhilfe
Mutter-Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung
Selbsthilfekontaktstelle
Schuldnerberatung
Verbraucherberatung
Sprachreisen
Projekt „Kleiner Wagen“



Inhalt

- 1 Inhaltsverzeichnis
- 2 Einleitung
- 4 Jahresbericht Hausaufgabenhilfe
- 6 Jahresbericht Mutter-Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung
- 7 Jahresbericht Selbsthilfekontaktstelle
- 9 Jahresbericht Schuldnerberatung
- 15 Jahresbericht Prävention in der Schuldnerberatung
- 17 Jahresbericht Verbraucherberatung
- 18 Jahresbericht Sprachreisen
- 20 Projekt „Kleiner Wagen“



Einleitung



Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. 1919 als Selbsthilfeorganisation gegründet, entwickelte die Arbeiterwohlfahrt vielfältige soziale Hilfen wie z.B. Armensuppenküchen und Kindereinrichtungen. Heute ist die AWO ein moderner, leistungsstarker Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Die AWO unterstützt Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten, und fördert alternative Lebenskonzepte. Sie bietet soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an. Sie ist fachlich kompetent, innovativ und verlässlich.

Die AWO gliedert sich bundesweit in:

- Bundesverband
- 30 Bezirks- und Landesverbände
- 411 Kreisverbände
- 3.514 Ortsvereine

Die AWO wird bundesweit getragen von

- 341.000 Mitgliedern
- 66.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- 212.000 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen

In allen Bundesländern unterhält die AWO über 13.000 Einrichtungen.

Die AWO in der Region Braunschweig ist als Träger von über 100 sozialen Einrichtungen zwischen Harz und Heide ein bedeutendes Dienstleistungsunternehmen, das rund 3.000 Mitarbeiter beschäftigt.



Seit 1971 ist die AWO in Gifhorn vertreten. Der Sitz des AWO Kreisverbandes Gifhorn e.V. ist die Bergstraße 35 in Gifhorn.

Angebote

- Schuldnerberatung
- Selbsthilfekontaktstelle, Unterstützung und Aufbau von Selbsthilfegruppen
- Sprachreisen für Jugendliche
- Verbraucherberatung
- Vermittlung von Mutter-/Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung
- Projekt „Kleiner Wagen“

Es gibt zwei Ortsvereine, den AWO Ortsverein Gifhorn e.V., der eine Begegnungsstätte in der Braunschweiger Str. 137 in Gifhorn unterhält, sowie den AWO Ortsverein Adenbüttel.

Angebote in der Begegnungsstätte

- Spiel- und Klönnachmittage
- Handarbeiten
- Frühstück
- Basteln und Werken
- Gymnastik
- Kurzreisen, Tagesreisen

Kontakt

AWO Ortsverein Gifhorn e.V.
1. Vorsitzende - Grete Fiest
Tel. 0 53 71 - 30 12

AWO Ortsverein Adenbüttel
1. Vorsitzende - Cornelia Keil
Tel. 0 53 04 - 23 07

Das AWO Beratungszentrum in der Trägerschaft des AWO Bezirksverbandes Braunschweig e.V. befindet sich in der Oldastraße 32 in Gifhorn.

Angebote

- Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Säuglings- und Kleinkindberatung
- Sexualpädagogische Arbeit
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Krebsberatung
- Beratung gegen sexuelle Gewalt
- Gerichtsnaher Trennungs-/Scheidungsberatung
- Gifhorer Familienhebammenprojekt

Kontakt

Telefon: 0 53 71 - 72 47 3
E-Mail: beratungszentrum-gf@awo.de
Internet: www.awo-bs.de

Der AWO Kreisverband Gifhorn e.V., die Ortsvereine und das Beratungszentrum des Bezirksverbandes Braunschweig e.V. sind jeweils eigenständige Einrichtungen.

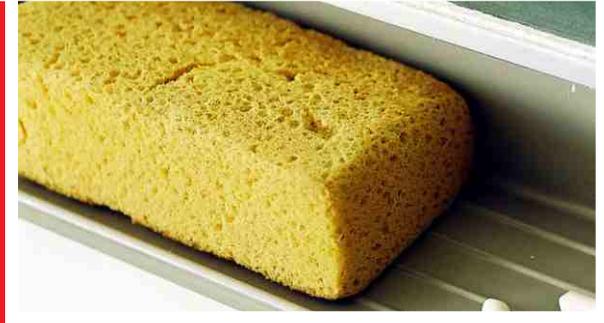
Der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit des AWO Kreisverband Gifhorn e.V. .



**Kreisverband
Gifhorn e.V.**

Jahresbericht

Hausaufgabenhilfe



Kontaktperson

Johanna Güttler

Leiterin der Hausaufgabenhilfe

Tel.: 0 53 71 - 59 47 813

Der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt ist in Gifhorn seit 1984 Träger der Hausaufgabenhilfe für ausländische, ausgesiedelte und deutsche Schüler. Mit unserer kostenlosen Hausaufgabenhilfe wollen wir alle Schüler und Schülerinnen unterstützen, die bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben Hilfe benötigen. Ziele unseres Angebotes sind Leistungsdefizite abzubauen und selbständiges Lernen zu fördern.

Damit die Kinder gut vorbereitet in den Unterricht gehen können, ist es wichtig, dass sie richtige und vollständige Hausaufgaben in der Schule vorweisen können. Bei der Erledigung der Hausaufgaben wird auch der Lernstoff geübt und bestehende Defizite werden ausgeglichen. Die Grundlagen werden also gefördert und gefestigt. Die Kinder bekommen mehr Sicherheit und haben Erfolgserlebnisse in der Schule, was zu einem besseren Lernklima beiträgt.

Wir bieten die Hausaufgabenhilfe in fünf Schulen an vier Wochentagen für ein bis zwei Stunden an. Inzwischen findet die Hausaufgabenhilfe fast ausschließlich im Rahmen des Ganztagsangebotes als Kooperationspartner der Schule oder deren Elternvereins bzw. im Rahmen einer Kooperation mit der Stadt statt.

Das Angebot wird hauptsächlich von Grundschulern genutzt. Eine Ausnahme stellt in diesem Zusammenhang die Fritz-Reuter-Realschule dar, in der auch Schüler bis Klasse 8 an dem Angebot teilnehmen. Viele Kinder, die einmal die positiven Erfahrungen der betreuten Hausaufgaben erledigung gemacht haben, kommen allerdings auch nach ihrer Grundschulzeit gern weiter in „ihre“ Gruppe bzw. zu „ihren“ Betreuern.

Wir begannen die Hausaufgabenhilfe im Kalenderjahr 2016 mit 25 Gruppen sofort nach den Weihnachtsferien, weil erfahrungsgemäß kurz vor den Halbjahreszeugnissen, Ende Januar 2016, die Nachfrage der Schulkinder nach Hilfe besonders groß ist. Außerdem wird in den Schulen schon auf die Klassenarbeiten für das nächste Halbjahr hingearbeitet bzw. auf den bevorstehenden Schulwechsel nach der 4. Klasse.

Wir betreuen die Kinder inzwischen auch nicht nur bei den Hausaufgaben, sondern sind in die Mittagsbetreuung mit eingebunden und einige unserer Mitarbeiterinnen sind auch im AG-Bereich tätig.

Die Kooperation mit der Stadt gab uns die Möglichkeit, die Betreuung in diesem Jahr wieder kontinuierlich anbieten zu können, was für eine erfolgreiche Unterstützung der Kinder Voraussetzung ist.

Durch die Umstellung auf offene Ganztagschulen sind die Teilnehmerzahlen sehr konstant. Das Stattfinden der Hausaufgabenbetreuung an 4 Tagen ermöglicht das angestrebte kontinuierliche Arbeiten mit den Kindern und dementsprechend gute Erfolge bei der Förderung. Positiv entwickelte sich an diesen Schulen besonders auch der direkte Kontakt zu den unterrichtenden Lehrern, um ganz gezielt auf die Probleme und Schwächen einiger Kinder eingehen zu können.

Kontinuität ist dadurch sowohl in der Betreuung als auch bei den Teilnehmerzahlen gewährleistet, was sich für ein erfolgreiches Arbeiten mit den Kindern sehr positiv auswirkt.

Highlights im Alltag der Hausaufgabenhilfe-Schüler sind natürlich immer wieder die kleinen Feste in den einzelnen Gruppen mit Basteln, Spielen und Singen vor den Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien. Sie tragen entscheidend dazu bei, soziale Benachteiligungen auszugleichen und fördern das Gemeinschaftsgefühl unter den Schülern in einer Zeit, in der tendenziell eher ‚Einzelkämpfer‘ herangezogen werden.

Die Organisation der Hausaufgabenhilfe gestaltet sich folgendermaßen:

Eine Gruppenleiterin/ein Gruppenleiter betreut eine Gruppe von ungefähr acht Schülern. Das scheint im ersten Moment nicht viele Schüler zu sein. Unsere Hausaufgabenkinder kommen aber aus unterschiedlichen Klassen mit unterschiedlichen Lernproblemen und häufig mit großen Konzentrationsschwierigkeiten. Jeder Einzelne braucht sehr große individuelle Unterstützung.

Die Gruppenleiter halten beständig Rücksprache mit den unterrichtenden Lehrern, wodurch eine optimale Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.

Die Kinder, die an der Hausaufgabenhilfe teilnehmen, stören merklich weniger den Unterricht. Sie bereichern ihn stattdessen durch rege Beteiligung, weil sie durch die ausgeführten Hausaufgaben gut vorbereitet sind.

Die Arbeiterwohlfahrt leistet mit der Hausaufgabenhilfe einen wichtigen Beitrag zur Integration und schulischen Leistungssteigerung ausländischer und deutscher Schüler. In vielen Familien ist für die Kinder häufig kein geeigneter Platz vorhanden, um in Ruhe Hausaufgaben erledigen zu können. Oftmals stören die kleineren Geschwister, oder aber die etwas älteren Kinder werden nachmittags für Hausarbeiten eingesetzt.

Ein großer Teil unserer Hausaufgabenkinder erfährt durch ihre Eltern aus den unterschiedlichsten Gründen keine Unterstützung bei den Hausaufgaben. Bei unseren ausländischen Mitbürgern sind oftmals die mangelnden Deutschkenntnisse ein Grund dafür, dass keine Hilfe gegeben werden kann. Daher ist unser Angebot der einzige Ort, an dem sich die Kinder auf ihre schulischen Belange konzentrieren können.

Bei den deutschen Kindern arbeiten durch die wirtschaftliche Situation häufig beide Elternteile, oder die Kinder wachsen in 1-Eltern-Familien auf, so dass sie keine oder nur unzureichende Unterstützung zu Hause finden.

Die Teilnehmerzahlen mit steigender Tendenz zeigen, dass die Hausaufgabenhilfe auch noch nach so vielen Jahren ein wichtiges und notwendiges Angebot für den Gifhorner Bereich darstellt.

Trotzdem musste mit Ende des Schuljahres 2015/2016 die Hausaufgabenhilfe leider eingestellt werden. Die Stadt Gifhorn beendete unsere Kooperation mit dem Hinweis auf Umstrukturierungen der Landesschulbehörde. Ab dem neuen Schuljahr sollte die Betreuung nur noch durch Fachpersonal erfolgen.

Die Zusammensetzung der Gruppen in den Gifhorner Schulen sah im 1. Halbjahr 2016 wie folgt aus:

Adam-Riese-Schule - 5 Gruppen

1. Halbjahr: 51 Schüler

Michael-Ende-Schule - 4 Gruppen

1. Halbjahr: 54 Schüler

Gebrüder Grimm-Schule - 3 Gruppen

1. Halbjahr: 19 Schüler

Fritz-Reuter-Realschule - 1 Gruppe

1. Halbjahr: 41 Schüler

Albert-Schweitzer-Schule - 8 Gruppen

1. Halbjahr: 108 Schüler

Insgesamt trafen sich im Jahr 2015

1. Halbjahr: 273 Schüler

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen die Anteile der deutschen Kinder und der Kinder mit Migrationshintergrund nicht mehr gesondert aufgestellt werden.

Jahresbericht Mutter-Vater-Kind-Kuren und Sozialberatung

Kontaktperson

Corinna Elsner

Tel.: 0 53 71 - 59 47 810

E-Mail: elsner@awo-gf.de



Besonders Mütter unterliegen vielfachen Belastungssituationen:

Familie, Erziehung, Stress am Arbeitsplatz, vielleicht auch Arbeitslosigkeit, finanzielle Probleme oder die Pflege kranker Angehöriger. Sie sind ständig im Dauereinsatz und kämpfen täglich um das Wohlergehen der gesamten Familie. Durch diese Mehrfachbelastung und den erhöhten körperlichen und seelischen Dauerstress kann es vermehrt zur Gefährdung und Störung der eigenen Gesundheit kommen.

In einer Beratung werden folgende Punkte geklärt:

- Ist eine stationäre Maßnahme zur Vorsorge/ Rehabilitation das richtige Angebot?
- Kommt eine Mutter-Vater-Kind-Maßnahme in Frage?
- Wie läuft das Antragsverfahren?
- Wie ist es mit der Finanzierung der Kur und den Nebenkosten?
- Was hilft der Familie zu Hause?

Wir unterstützen und beraten:

- Beim Antragsverfahren in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen
- Über Angebote in den Häusern des Müttergenesungswerkes
- Bei der Auswahl einer geeigneten Mutter-Vater-Kind-Einrichtung
- Über finanzielle Unterstützung durch Zuzahlungsbefreiung
- Über Möglichkeiten/Angebote für die Zeit nach der Kurmaßnahme
- Im Widerspruchsverfahren bei Kurablehnung

Im Jahr 2016 haben wir 125 Frauen und 2 Männer beraten.

Es wurden 84 Anträge gestellt, von denen 8 Anträge seitens der Krankenkasse abgelehnt wurden.

Von 8 Widersprüchen waren 3 erfolgreich. Damit konnten bzw. können 78 Mütter und 1 Vater mit insgesamt 176 Kindern eine Mutter-Vater-Kind-Kur nutzen, wobei für 22 Mütter erst im Jahr 2017 Kurplätze verfügbar sind.

In 2016 wurden von den Krankenkassen wieder vermehrt Kuren abgelehnt.

Bundesweit gibt es 2016 einen akuten Belegungsnotstand. Bereits ab Mitte Juni 2016 waren die Kurzplätze bis zum Jahresende ausgebucht.

Die Sozialberatung dient vor allem der Information und Beratung über existenzsichernde Hilfen wie z. B. Leistungen nach SGB II (sog. Hartz IV), SGB XII (Grundsicherung) und andere Sozialleistungsansprüche (Wohngeld, Kindergeldzuschlag). Sie bietet Hilfestellung beim Ausfüllen von entsprechenden Anträgen, vermittelt ggf. an spezialisierte Fachdienste (Psychosoziale Betreuung, Ehe-Lebensberatung, Suchtberatung, Sozial-psychiatrischer Dienst u. a.).

264 Personen (einschließlich der Beratungen für eine Mutter-Kind-Kur) haben unsere Beratungsstelle aufgesucht oder haben sich telefonisch beraten lassen.

Jahresbericht Selbsthilfekontaktstelle

Kontaktperson

Rebecca Pohlmann
Tel.: 05371-5947825
E-Mail: selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de



Die Selbsthilfekontaktstelle

Seit 2010 unterstützt und berät die Selbsthilfekontaktstelle des AWO Kreisverband Gifhorn e.V. Institutionen, Betroffene und Interessierte im Landkreis rund um das Thema Selbsthilfe.

Im Jahr 2016 wurde die Kontaktstelle als sogenannte „A-Kontaktstelle“ von den Krankenkassen anerkannt und erhielt eine höhere Förderung durch die gesetzlichen Krankenkassen, das Land Niedersachsen und den Landkreis Gifhorn. Für die Arbeit der Kontaktstelle konnte daher eine Fachkraft (Diplompädagogin) mit 20 Stunden und eine Verwaltungskraft mit 10 Stunden eingestellt werden. Darüber hinaus gab es bis Mitte des Jahres Unterstützung durch eine Honorarkraft.

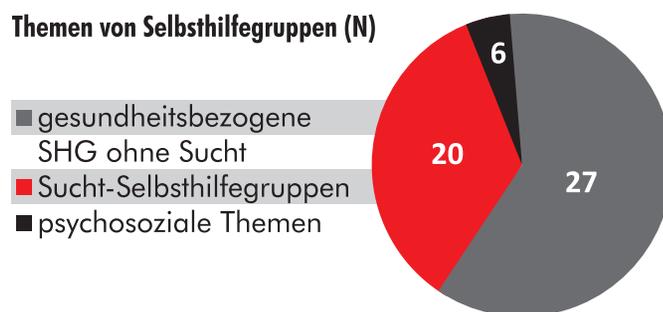
Die Kontaktstelle verfügt über ein Büro, das auch als Beratungsraum genutzt wird. Für Treffen der Selbsthilfegruppen oder die Gesamttreffen aller Selbsthilfegruppen wird zusätzlich ein Raum des AWO Ortsvereins genutzt.

Geöffnet war die Selbsthilfekontaktstelle in 2016 dienstags, donnerstags und freitags. In der übrigen Zeit bestand eine telefonische Erreichbarkeit über einen eigenen Anrufbeantworter, einen Faxanschluss und über E-Mail (selbsthilfekontaktstelle@awo-gf.de).

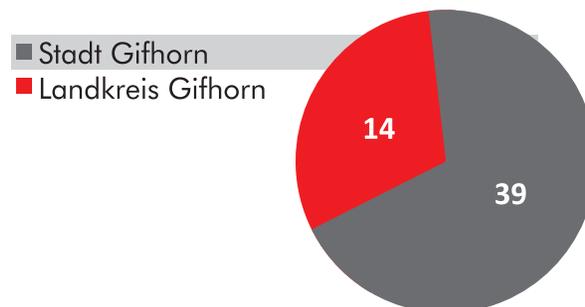
Selbsthilfe im Landkreis Gifhorn

2016 gab es im Landkreis Gifhorn 53 Selbsthilfegruppen. Dabei bestehen die meisten Gruppen bereits seit vielen Jahren. Für Angehörige und Betroffene mit Morbus Parkinson und für Pflegenden Angehörige haben sich neue Gruppen gegründet. Die meisten Gruppen (39) trafen sich in der Kreisstadt Gifhorn, die anderen (14) im Landkreis Gifhorn.

Themen von Selbsthilfegruppen (N)



regionale Verteilung Selbsthilfegruppen (%)



Die Mehrzahl der Gruppen beschäftigte sich mit gesundheitlichen Themen, häufig chronischen Erkrankungen. Zu Suchterkrankungen gab es 20 Gruppen, wobei zwischen Gruppen für Betroffene und/oder Angehörige unterschieden werden kann. Neben diesen Gruppen gab es im Landkreis 6 Gruppen zu sozialen Themen.

Die Arbeit der Selbsthilfekontaktstelle

Die Selbsthilfekontaktstelle informierte Betroffene und ihre Angehörigen sowohl telefonisch, per e-Mail als auch persönlich über Selbsthilfe und die vorhandenen Selbsthilfegruppen. Die angefragten Themen waren dabei 2016 sehr unterschiedlich.

Die Mehrzahl der Gespräche resultierte in der Vermittlung der Person in eine bestehende Gruppe, die entweder im Landkreis Gifhorn oder in den anliegenden Landkreisen angeboten wurde. Sofern keine Gruppe zu dem Thema existierte, wurde über die Möglichkeit einer Gruppengründung und der Unterstützung durch die Selbsthilfekontaktstelle informiert. Wenn sich eine Person für die Gründung einer Selbsthilfegruppe interessierte, folgte zunächst eine Ziel- und Intentionsklärung.

Außerdem unterstützte und begleitete die Selbsthilfekontaktstelle bestehende Gruppen in ihrer Selbsthilfearbeit. So informierte und beriet sie Gruppen zu finanziellen Fördermöglichkeiten und unterstützte bei aktuellen Anliegen, wie beispielsweise der Öffentlichkeitsarbeit, der Neugewinnung von Gruppenmitgliedern oder der Organisation von Veranstaltungen. Auch eine schwierige Gruppensituation wurde begleitet. Zudem fanden vier Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen zur regionalen Vernetzung der Gruppen untereinander statt.

Um die Fortbildung der bestehenden Gruppen zu unterstützen, wurde eine Power-Point Schulung für die AnsprechpartnerInnen der Gruppen organisiert. Im Rahmen der Gesamttreffen wurden „Mini-Lessons“ zu den Themen Projektförderung, Selbstheilungskräfte und Ehrenamtskarte angeboten.

Durch die Teilnahme am Arbeitskreis der Niedersächsischen Kontakt- und Beratungsstellen im Selbsthilfebereich wird die konzeptionelle Fortentwicklung der Selbsthilfearbeit in der Region ebenso wie die Qualitätssicherung der Arbeit gewährleistet. Auch aus dem kollegialen Austausch mit den Kontaktstellen Helmstedt und Uelzen flossen viele hilfreiche Impulse in die Selbsthilfearbeit ein.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Übersichtsflyer der Kontaktstelle enthält die Kontaktdaten der Selbsthilfekontaktstelle und der Selbsthilfegruppen. Dieser wurde im Mai 2016 neu aufgelegt. Auf der Internetseite des AWO Kreisverbandes Gifhorn e.V. konnten sich Interessierte über die Aufgaben der Selbsthilfekontaktstelle und ihre Angebote informieren. Auch die Selbsthilfegruppen im Landkreis sind mit ihren Ansprechpartnern und Treffen dort aufgeführt. Mitte 2016 wurde damit begonnen eine eigene Internetseite für die Selbsthilfekontaktstelle (www.selbsthilfe-gifhorn.de) einzurichten, die ab Februar 2017 besucht werden kann. Außerdem wurde eine Facebook-Seite erstellt.

Um das Thema Selbsthilfe in der Bevölkerung bekannter zu machen, nahm die Selbsthilfekontaktstelle gemeinsam mit jeweils einer Selbsthilfegruppe an der Familienmesse und am Tag der Senioren teil. Auch die Veröffentlichung von Zeitungsanzeigen und Pressemitteilungen verfolgten dieses Ziel. Bei dem Radiosender Radio Okerwelle bekamen die Kontaktstelle und drei Gruppen die Gelegenheit die Sendung „Sozial Spezial“ mitzugestalten.

Im September organisierte die Kontaktstelle den Tag der Selbsthilfe. Dieser fand erstmals im und um das Mehrgenerationenhaus in Gifhorn statt. Die Gruppen hatten die Möglichkeit sich vor dem Mehrgenerationenhaus mit Ständen zu präsentieren. Im Vortragsraum des Mehrgenerationenhauses wurden zwei Fachvorträge und eine Lesung angeboten.

Daneben versuchte die Selbsthilfekontaktstelle durch Vernetzung und Kooperation, das Angebot im Bereich der Selbsthilfe bekannter zu machen und zielgruppengerechter zu platzieren. So arbeitete die Selbsthilfekontaktstelle im Bündnis gegen Depression und in der Arbeitsgruppe Prävention mit und stellte ihre Arbeit im Klinikum Gifhorn und beim Seniorenbeirat Gifhorn vor.

Jahresbericht Schuldnerberatung

1. Einleitung

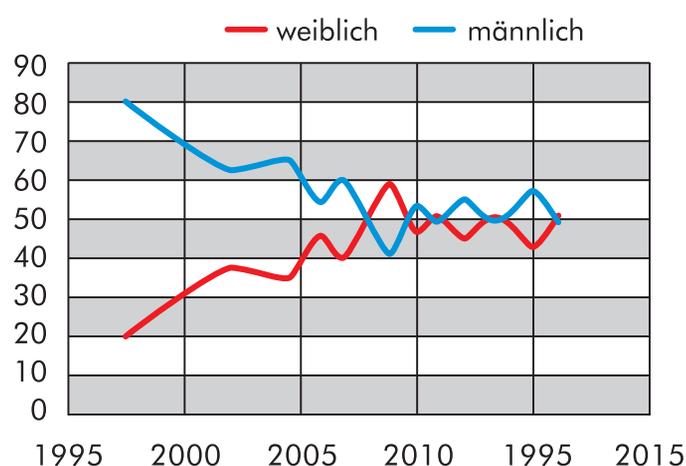
Die wirtschaftliche Situation in Deutschland stabilisierte sich in 2016 weiter. Die gesamtwirtschaftliche Produktion ist gestiegen. Der private Konsum expandierte und die Arbeitslosenquote war weiter rückläufig (Quelle: Ifo Institut, Leibnitz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. 2016).

Dennoch kommt der wirtschaftliche Aufschwung bei den „...finanziell verwundbaren Verbrauchern nicht an.“ (iff-Überschuldungsreport 2016, S. 2). Laut der Auskunftsei Creditreform werden Negativmerkmale über vertragswidriges Zahlungsverhalten für 6,7 Millionen Menschen in der Bundesrepublik geführt.

Gerade der Anteil von Alleinerziehenden an Überschuldeten nimmt weiterhin überproportional zum Bevölkerungsanteil zu. Vor Überschuldung sind laut Institut für Finanzdienstleistungen (iff) dagegen Paare gut geschützt, vor allem die ohne Kinder. Ohne es statistisch erhoben zu haben können wir den Trend zum Anstieg der Alleinerziehenden-Quote bestätigen, künftig werden wir diesen Aspekt in unserer Statistik beobachten.

In unserer Beratungsstelle beobachten wir im Laufe der Jahre eine Angleichung des Geschlechterverhältnisses. Während 1998 noch 20% der Frauen 80% Männer gegenüberstanden, ist seit einiger Zeit eine Egalisierung zu beobachten.

Die seit Jahren in der Literatur aufgezeigten Trends einer verstärkten Altersarmut und Jugendüberschuldung können wir in unserer Beratungsstelle nicht an Zahlen dokumentieren.



Die gesellschaftliche Relevanz beider Phänomene ist zwingend. Der Jugendüberschuldung begegnen wir mit unserem Präventionsangebot. Für das Thema Altersarmut sind wir sensibilisiert und gehen besonders offen und behutsam mit den Ratsuchenden um, die unsere Beratungsstelle erreichen.

Über 50% unserer Klienten haben ein Pfändungsschutzkonto. Seit Einführung der P-Konten zum 1.7.2010 beobachten wir eine Zunahme von Kontopfändungen, die zu einem einträglichen Zwangsvollstreckungsinstrument der Gläubiger geworden zu sein scheinen. Uns stellt dieser Trend seit Jahren vor die Herausforderung, zeitnahe Termine für Betroffene anzubieten. Häufig können Schuldner erst dann wieder über Guthaben auf ihren Konten verfügen, wenn sie ihrer Bank eine entsprechende Bescheinigung vorlegen können. Nach wie vor stolz sind wir auf die geringen Wartezeiten in unserer Schuldnerberatung.

2. Statistik

Im Jahr 2016 wurde die Beratungsstelle von 828 Ratsuchenden besucht. In 594 Fällen fanden einmalige Gespräche statt. Insgesamt wurden 322 Pfändungsschutzkonto-Bescheinigungen ausgestellt. 234 Klienten wurden längerfristig von uns betreut.

2.1 Einmalige Beratungen: 594

2.2 Langfristige Betreuungen: 234

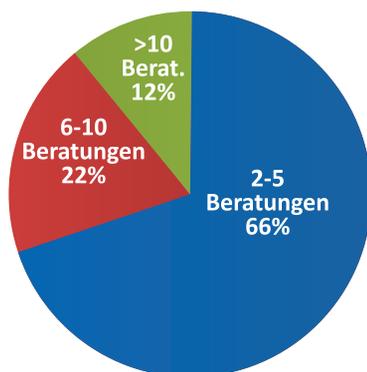
Dabei waren Frauen mit 51%, Männer mit 49% vertreten.

Nach wie vor besteht der Schwerpunkt unserer Beratungsarbeit darin, die Handlungskompetenzen unserer Klienten zu stärken. Mit Informationen zum Schuldnerschutz, Gläubigerrechten, unterschiedlichen Handlungsstrategien sollen die Klienten befähigt werden, Entscheidungen in eigener Sache zu treffen und umzusetzen.

Die folgenden Auswertungen beschränken sich ausschließlich auf die langfristigen Betreuungen (N=234)

2.2.1 Anzahl der Beratungen

2 bis 5	154
6 bis 10	52
> 10	28



2.2.2 Beratungszeitraum

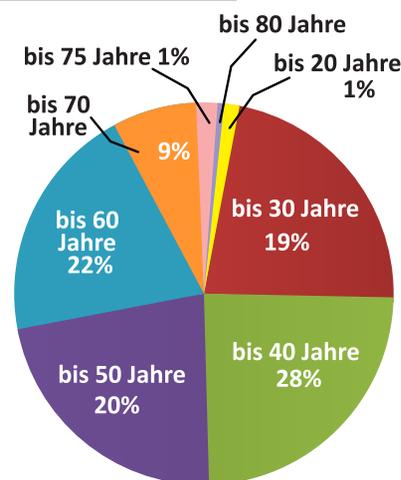
weniger als ein Jahr	161	69%
länger als ein Jahr	73	31%

Die Verweildauer der Klienten in der Schuldnerberatung auf weniger als ein Jahr ist mit 69% nach wie vor kurz.

Auf der einen Seite genügt in vielen Fällen eine konkrete Krisenintervention mit gezielter Wissens- und Informationsvermittlung. Auf der anderen Seite macht es bei offensichtlicher Überschuldung Sinn, Klienten zeitnah in ein geordnetes Entschuldungsverfahren zu bringen. Folglich kommen langjährige Betreuungen in der Schuldnerberatung zwar durchaus vor, sind aber die Ausnahme.

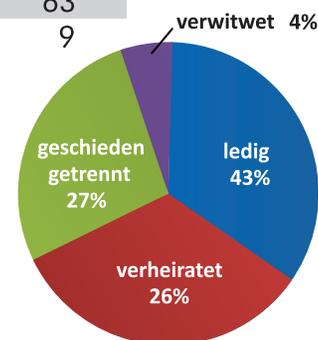
2.2.3 Alter der Betroffenen

bis 20 Jahre	3
bis 30 Jahre	45
bis 40 Jahre	66
bis 50 Jahre	46
bis 60 Jahre	51
bis 70 Jahre	21
bis 75 Jahre	1
bis 80 Jahre	1
über 80 Jahre	0



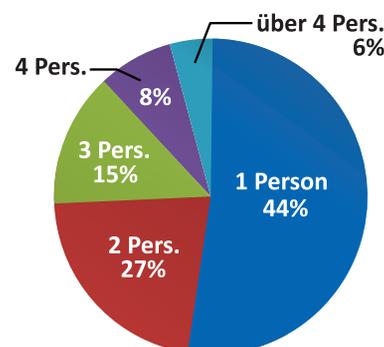
2.2.4 Familienstand

ledig	100
verheiratet	62
geschieden/getrennt	63
verwitwet	9



2.2.5 Anzahl der Haushaltsmitglieder

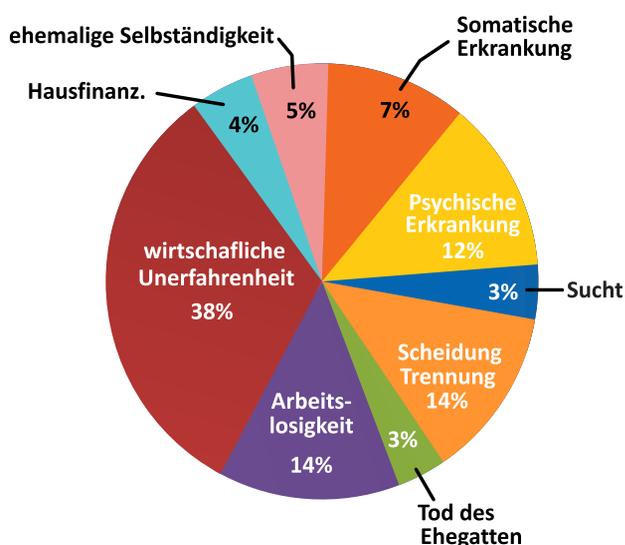
1 Person	103
2 Personen	63
3 Personen	35
4 Personen	18
> 4 Personen	15



Auffallend zum Vorjahr ist eine Reduzierung von 1-Personen-Haushalten in der Kohorte um 7 Prozentpunkte. Mit einem Anstieg von 6% auf 15% hat sich die Gruppe der 3-Personen-Haushalte dagegen mehr als verdoppelt.

2.2.6 Umstände, die zur Überschuldung führten

Somatische Erkrankungen	17
Psychische Erkrankungen	29
Sucht	6
Ehescheidung/Trennung	32
Tod des Ehegatten	7
Arbeitslosigkeit	33
Straffälligkeit	0
wirtschaftliche Unerfahrenheit	88
ehemalige Selbständigkeit	13
Hausfinanzierung	9



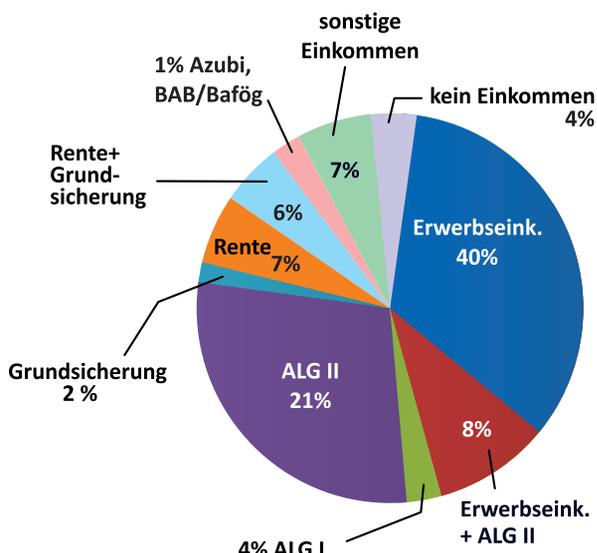
Die Umstände, die zur Überschuldung führen, sind nicht zu verwechseln mit den Ursachen der Verschuldung (z.B. Kreditaufnahme zum Kauf von Möbeln, einer Waschmaschine usw.). Auslöser der Überschuldung sind in vielen Fällen kritische Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Erkrankung oder Trennung, die zu einem verringerten Haushaltseinkommen führen.

In 38% der Fälle werteten wir mangelnde wirtschaftliche Kompetenz als Überschuldungsursache. Bereits im zweiten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2005) ist unzureichende finanzielle Allgemeinbildung erstmals als Überschuldungsursache benannt.

Der prozentuale Anteil von ehemals Selbständigen ist von 10% in 2015 auf 5% im Jahr 2016 gesunken.

2.2.7 Einkommen der Betroffenen

Erwerbseinkommen	92
Erwerbseinkommen+Arbeitslosengeld II	18
Arbeitslosengeld I	10
Arbeitslosengeld II	49
Grundsicherung	5
Rente	17
Rente+Grundsicherung	14
Ausbildungsvergütung, BAB/Bafög	3
sonstiges Einkommen	16
kein Einkommen	10

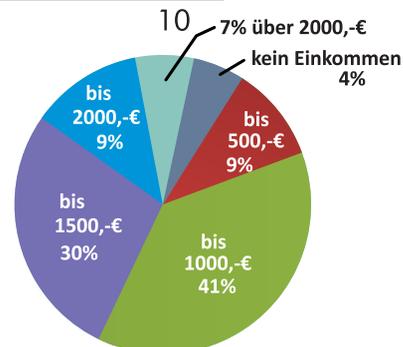


48% unserer Klienten bestreiten ihren Lebensunterhalt mit ihrem Erwerbseinkommen. Darunter sind 8% auf ergänzende Arbeitslosengeld-II-Leistungen angewiesen.

41% der Ratsuchenden beziehen Sozialleistungen! Entweder durch Arbeitslosengeld-II oder in Form von Grundsicherung sowohl als Haupteinnahmequelle oder als ergänzende Leistung. 1% unserer Klienten verfügen über gar kein Einkommen.

2.2.8 Höhe des Einkommens

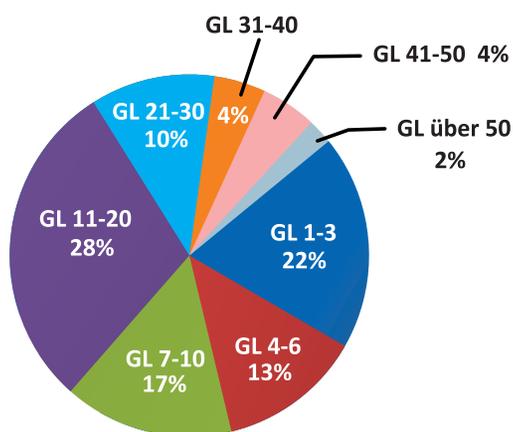
bis 500,- €	21
bis 1.000,- €	97
bis 1.500,- €	70
bis 2.000,- €	20
über 2.000,- €	16
kein Einkommen	10



Nach wie vor betreuen wir überwiegend Klienten mit niedrigem Einkommen. 84% unserer Ratsuchenden haben ein Einkommen bis 1.500 €.

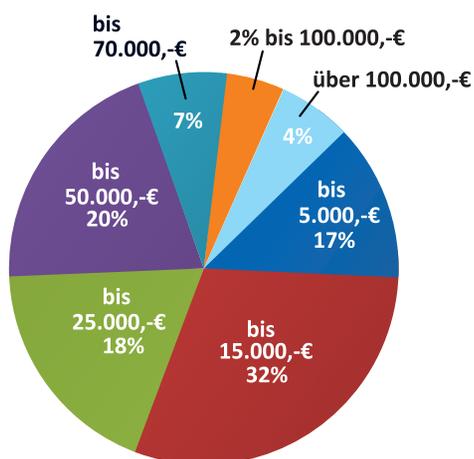
2.2.9 Anzahl der Gläubiger pro Schuldner

1 bis 3	53
4 bis 6	30
7 bis 10	39
11 bis 20	65
21 bis 30	23
31 bis 40	9
41 bis 50	10
über 50	5



2.2.10 Höhe der Schulden

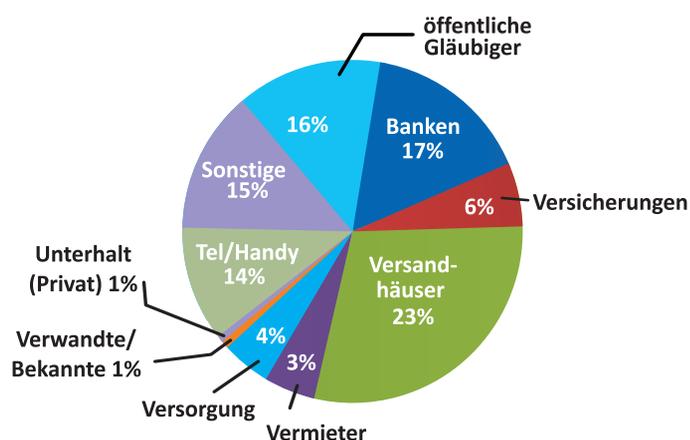
bis 5.000,-€	39
bis 15.000,-€	76
bis 25.000,-€	42
bis 50.000,-€	46
bis 70.000,-€	16
bis 100.000,-€	6
über 100.000,-€	9



2.2.11 Gläubiger der Betroffenen

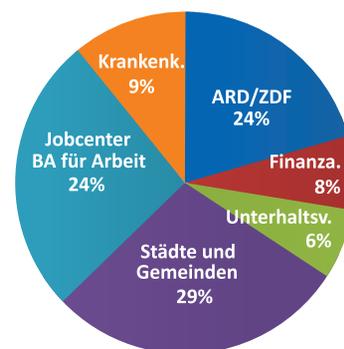
(n=3163) 49% mehr als 2015

Banken	379
Versicherungen	250
Waren-/Versandhäuser	724
Vermieter	79
Versorgung	124
Unterhaltsgläubiger privat	21
Gerichte/Staatsanwaltschaft	27
Telefon/Handy	450
Freie Berufe	71
Gewerbetreibende	302
Mitgliedschaften	17
Verwandte/Bekannte	16
öffentliche Gläubiger	351
sonstige Gläubiger	317



Dabei führt der Waren- und Versandhandel die Gläubigerrangfolge mit 12% an, gefolgt von den Telekommunikationsanbietern, den öffentlichen Gläubigern und den Banken.

Den heterogenen Posten öffentliche Gläubiger haben wir nochmals differenziert:



ARD/ZDF	99
Finanzamt	35
Unterhaltsvorschuss	23
Städte und Gemeinden	122
Jobcenter/Agentur für Arbeit	102
Krankenkassen	39

2.2.12 Forderungsverzicht ca. 42.300 €

2.2.13 Schriftstücke = 3.168

Für die 234 langfristig Betreuten wurden im Berichtszeitraum 3.168 Schreiben an die Gläubiger verschickt. Schriftstücke, die wir mit den Klienten in ihrem Namen formulieren, erfassen wir hierbei nicht.

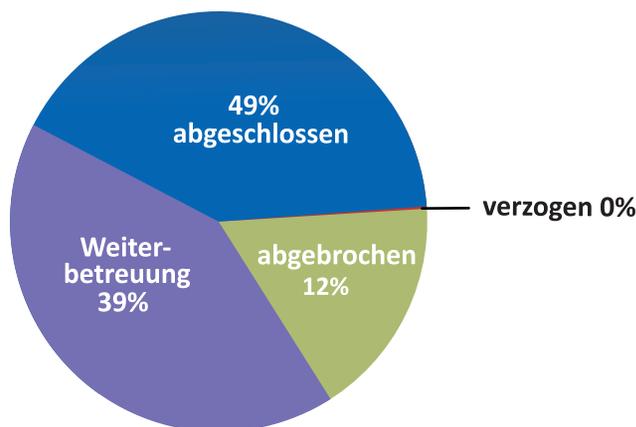
2.2.14 Wohnort der Ratsuchenden

Stadt Gifhorn	92	39%
Landkreis Gifhorn	142	61%

2.2.15 Abschluss

(n=234)

Weiterbetreuung	92
abgeschlossen	114
verzogen	1
verstorben	0
abgebrochen	27
davon	
durch die Schuldnerberatungsstelle	6
durch den Ratsuchenden/die Ratsuchende	21



3. Präventions- und Informationsveranstaltungen

In 2016 haben wir folgende Präventionsveranstaltungen vorbereitet und durchgeführt:

11.02.2016	OBS Papenteich OBS Papenteich
15.06.2016	Hauptschule Freiherr-vom-Stein
07.09.2016	ZOB Steinweg
09.11.2016	Kirche Calberlah
29.11.2016	Dietrich-Bonhoeffer Realschule
30.11.2016	Jugendwerkstatt

4. Teilnahme an Arbeitskreisen

- Arbeitskreis Süd-Ost-Niedersachsen der Schuldnerberater

Wir sind im Arbeitskreis Süd-Ost-Niedersachsen der Schuldnerberater aktiv. In diesem Arbeitskreis treffen sich regelmäßig SchuldnerberaterInnen aus den Gebieten Wolfsburg, Gifhorn, Helmstedt, Braunschweig, Salzgitter, Goslar und Wolfenbüttel. Im Arbeitskreis werden aktuelle Rechtsprechungen, Gesetzesnovellen, exemplarische Einzelfälle und generell Möglichkeiten und Probleme der Beratungsarbeit zum Teil mit externen Referenten diskutiert.

Teilnahme: regelmäßig

- Psychosozialer Arbeitskreis (PSAK)

Teilnahme: nach Möglichkeit

5. Fortbildung

22.02.2016

„Gesund ist das nicht – Altersarmut als Realität und Zukunftstrend“ Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

20.04.2016

Beratung von Selbständigen in der Schuldner- und Insolvenzberatung Fachzentrum Schuldnerberatung Bremen

21.04. – 22.04.2016

„Überschuldung in Deutschland – Perspektiven der Berichterstattung zur Überschuldung privater Personen und Haushalte – Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

24.10.2016

„Grundlagen und Techniken der kognitiven Verhaltenstherapie“
Psychiatrie-Akademie Königslutter

01.12.2016

„Alter-Armut-Schulden“ Workshop BAG Schuldnerberatung

Ausblick Schuldnerberatung



Es war zu erwarten, dass sich die Flüchtlingswelle auch auf unsere Beratungsstelle auswirken wird. Die unbekanntenen Gepflogenheiten eines fremden Landes, unüberschaubare Vertragsoptionen, die Unkenntnis von Widerrufsbelehrungen, Reklamation und Rückgaberecht können Menschen vorhersehbar in eine Überforderung führen. Unsere bisherigen Erfahrungen mit der größtenteils netten und dankbaren Klientel sind durchaus herausfordernd.

Für uns beginnt die Herausforderung mit der Sprachbarriere. Mit dem Umstand, dass Ratsuchende teils ohne Termin hilfesuchend in der Beratungsstelle stehen. Sie geht weiter mit Problemen der Ratsuchenden aus allen Lebensbereichen. Nicht immer berühren diese Probleme die Schuldnerberatung.

Wir bemühen uns, den Ratsuchenden mit unserem Wissen und unseren Möglichkeiten zu helfen. Häufig verweisen wir an geeignete Ansprechpartner.

Kontaktpersonen

Marianne Höpken
Tel: 0 53 71 - 59 47 814
E-Mail: hoepken@awo-gf.de

Ulla Schlichting
Tel: 0 53 71 - 59 47 816
E-Mail: schlichting@awo-gf.de

Karin Schofer
Tel: 0 53 71 - 59 47 815
E-Mail: schofer@awo-gf.de

Marina Zittel
Tel: 0 53 71 - 59 47 811
E-Mail: zittel@awo-gf.de

Verwaltung

Corinna Elsner
Tel: 0 53 71 - 59 47 810
E-Mail: elsner@awo-gf.de

Kirsten Blyszcz
Tel: 0 53 71 - 59 47 817
E-Mail: blyszcz@awo-gf.de

Internet

www.awo-gf.de

Jahresbericht Prävention in der Schuldnerberatung

Kontaktperson

Dorothea Brauer

Tel.: 0 53 71 - 59 47 818

E-Mail: praevention@awo-gf.de



In unserer Gesellschaft, die sich zunehmend über den Konsum definiert, hat auch die Verschuldung von jungen Menschen in den letzten Jahren eine Steigerung erfahren.

Damit Kinder und Jugendliche sich sicher in der Konsumwelt bewegen und richtige Entscheidungen treffen können, bedarf es finanzieller Bildung, um aus ihnen kritische Verbraucher zu machen. Schon frühzeitig müssen die Finanzkompetenz gestärkt und die Grundlagen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld vermittelt werden.

Deshalb bieten wir für alle allgemein- und berufsbildenden Schulen, Kinder- und Jugendgruppen in Kirchengemeinden und Jugendeinrichtungen im Landkreis Gifhorn folgende Präventionsveranstaltungen an:

Workshops für Kinder und Jugendliche

- **Kinder als Konsumenten**
Zielgruppe: Schüler der 3. und 4. Klasse
- **Internet und Handy, aber richtig**
Zielgruppe: Schüler der 5. und 6. Klasse
- **Shoppen! Shoppen! Shoppen!**
Schuldenfalle Konsum
Zielgruppe: Schüler der 7. – 9. Klasse
- **Hohe Rechnungen...was nun?**
Zielgruppe: Schüler der 8. – 10. Klasse
- **Die Schule ist vorbei...was kommt nun?**
Haushalts- und Lebensplanung
Zielgruppe: Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulklassen
- **Konsum geplant, Budget im Griff**
(©Stiftung Deutschland im Plus)
Zielgruppe: Schüler der 8.-13.Klasse
- **Fit in finance, strong for life**
(©Stiftung Deutschland im Plus)
Zielgruppe: Migranten im Alter von 16-21 Jahren

Alle Unterrichtseinheiten werden in einem Flyer dargestellt. Da sie modular aufgebaut sind, kann zeitlich flexibel auf die jeweilige Gruppe, deren Kenntnisstand und Interesse eingegangen werden. Es ist auch möglich, verschiedene Themen miteinander zu kombinieren. Die Workshops sind für 90 Minuten konzipiert und auf die Lebenswelt der Teilnehmer zugeschnitten. Die Schüler reflektieren während des Unterrichts ihr eigenes Kauf- und Konsumverhalten und haben die Möglichkeit, ihre Themen, Probleme oder Fallbeispiele in kleinen Gruppen zu diskutieren. Somit können auch eventuelle Hemmschwellen überwunden werden.

Zusätzlich gibt es Elternabende mit den Themen „Wie werden aus Kindern starke Verbraucher?“ sowie „Internet und Handy, Kostenfallen erkennen und vermeiden“.

Im Jahr 2016 wurden 55 Veranstaltungen an 9 verschiedenen Schulen, 2 Jugendeinrichtungen und 2 Kirchengemeinden durchgeführt. Insgesamt wurden 576 Personen erreicht. Die Mehrzahl der Workshops, fast 75%, wurde in der zweiten Jahreshälfte 2016 im neuen Schuljahr gebucht. Aufgrund des kurzen Schuljahres 2015/2016 blieb in den Schulen im ersten Halbjahr 2016 sehr wenig Zeit für Veranstaltungen außerhalb des Lehrplanes und zu Beginn eines Schuljahres werden in der Regel selten externe Angebote gebucht.

Schulen und Institutionen	Anzahl	Veranstaltungen	Teilnehmer
Förderschulen	1	1	14
Hauptschulen	2	7	104
Realschulen	3	8	171
Oberschulen	1	4	79
Grundschulen	1	15 AG Stunden	10 je AG Stunde
Berufsschulen (BBS)	1	9	94
Bildungs- und Jugendeinrichtungen	2	9	85
Kirchengemeinden	2	2	21
Summe	14	55	578

Aufgrund von Zeitmangel war es auch bei den Kirchengemeinden schwierig, sich im Rahmen des Konfirmandenunterrichtes eine Stunde diesem Thema zu widmen.

Mit der Epiphaniaskirchengemeinde in Gamsen wurde stattdessen ein Familiennachmittag mit Gottesdienst organisiert. Familien konnten hier gemeinsam der Fragestellung „Kinder, Kinder – wo bleibt das „liebe Geld“?“ nachgehen. Es gab verschiedene Stationen, Kinder beschäftigten sich mit ihrem Taschengeld, malten Bilder mit Dingen, die sie mit auf eine einsame Insel nehmen würden und setzten sich so mit ihren Wünschen und Bedürfnissen auseinander. Die Erwachsenen planten den Monat mit den Einkünften eines Arbeitslosengeld II - Empfängers und informierten sich über die Arbeit der Schuldnerberatung.

Das erfolgreiche Konzept der Familienzeit steht für weitere Kirchengemeinden zur Durchführung bereit.

Für 2017 ist bereits die Teilnahme an der Projektwoche zweier Schulen bestätigt. Einige Termine vor den Sommerferien sind schon gebucht und mehrere Folgeworkshops in den Schulen geplant. Das Interesse der Schulen an finanzieller Bildung ist groß. Die Terminfindung ist oft schwierig, aufgrund straff gefüllter Lehrpläne bedarf es eines langen zeitlichen Vorlaufs. Um dieser Tatsache entgegen zu wirken, werden wir in Zukunft mehr projektbezogen arbeiten und versuchen, unser Angebot stärker an Sonderveranstaltungen oder in den Projektwochen der Schulen zu implementieren.

Die Workshops zeigen, dass die Schüler unterschiedliche Kenntnisse, Erfahrungen und Meinungen zu den Themen „Versuchungen der Werbung“, „Konsumterror und Markenwahn“, „Kostenfallen durch undurchschaubare Handyverträge“ und dem Druck, der von der Clique ausgeht, haben. Die meisten Schüler von 14-21 Jahren antworten auf die Frage, ob sie Dinge kaufen, die in ihrem Freundeskreis angesagt sind, oder ob man Markenklamotten braucht um ‚in‘ zu sein, spontan mit nein. Erst bei näherem Hinterfragen geben manche zu, dass es eine Rolle spielt.

Geld wird ausgegeben für viele Dinge. Wieviel die Jugendlichen auf Nachfrage im Detail für Freizeitaktivitäten, Shoppen, Spielekonsolen etc. im Monat ausgeben, wissen viele nicht. Auch haben die meisten Schüler der berufsbildenden Schulen und der Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen keinen Überblick darüber, wieviel das Leben jenseits von Hotel Mama kostet. Sie sind sehr interessiert zu erfahren, wieviel bleibt Netto nachher von meinem Ausbildungsgehalt übrig, wie hoch sind die Kosten für eine eigene Wohnung oder reicht es doch nur für ein Zimmer in einer WG. Mit welchen Kosten für Ernährung und Mobilität muss ich durchschnittlich rechnen und wo lauern Kostenfallen? Jugendliche in Jugendhilfeeinrichtungen und Fördermaßnahmen haben häufig schon Schulden gemacht und nehmen das Angebot der persönlichen Schuldnerberatung wahr.

Wir freuen uns in 2017 wieder auf viele interessierte Schüler, Lehrer, Gruppenleiter und Eltern, die sich mit uns der wichtigen Thematik Geld, Konsum und Schulden stellen.

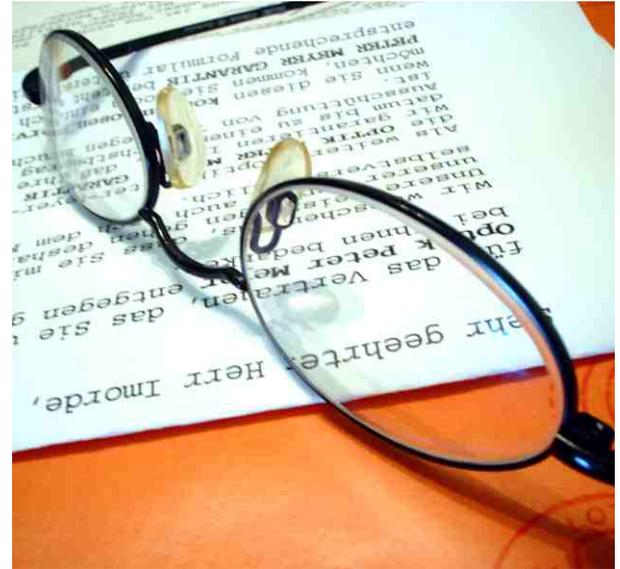
Jahresbericht Verbraucherberatung

Kontaktperson

Christa Hagemann

Tel.: 0 53 71 - 59 47 813

E-Mail: info@awo-gf.de



Die Verbraucherberatung findet zweimal wöchentlich, montags von 9:00 – 12:00 Uhr und donnerstags von 15:00 – 18:00 Uhr statt.

Im Jahr 2016 haben 189 Personen von dem Angebot Gebrauch gemacht.

Ein wichtiges Ziel der Verbraucherberatung ist die Stärkung der Position von Verbraucherinnen und Verbrauchern gegenüber Handel und Herstellern. Das Verbraucherrecht steht im Mittelpunkt der Beratung, z.B. Garantie, Reklamation, Abzocke im Internet, Ärger mit Telefonanbietern.

Verbraucher erfahren bei uns, welche Rechte sie haben und wie sie durchgesetzt werden können. Regelmäßig warnt die Verbraucherberatung durch Pressemitteilung vor Trickbetrügern am Telefon oder vor unseriösen Anbietern im Internet.

Ein großes Problem für die Verbraucher sind betrügerische E-Mails, angeblich von Banken, der Telekom, Amazon usw., die täuschend echt aussehen können. In diesen Pishing-E-Mails werden die Empfänger aufgefordert, eine Datei zu öffnen, die entweder angehängt ist oder über einen Link zu öffnen ist. In diesen Dateien befindet sich meistens ein schädliches Programm wie z.B. ein Virus oder ein trojanisches Pferd, das Daten auf dem Computer ausspionieren kann. Grundsätzlich raten wir dazu, bei Mails mit Dateianhängen grundsätzlich misstrauisch zu sein.

Die Verbraucherzentralen veröffentlichen regelmäßig Ratgeber zu den unterschiedlichsten Themen, die auch bei uns in der Beratungsstelle erworben werden können. Außerdem können bei uns die Zeitschriften von Stiftung Warentest sowie Finanztest eingesehen werden.

Jahresbericht Sprachreisen



Kontaktperson

Kirsten Blyszcz

Tel.: 0 53 71 - 59 47 817

E-Mail: blyszcz@awo-gf.de

Sowohl Englisch – die bedeutendste – als auch Spanisch und Französisch sind Weltsprachen. Und ohne Fremdsprachenkenntnisse geht heute beinahe nichts mehr, sie sind die Voraussetzung für globale Kommunikation und damit den beruflichen Erfolg.

Der Kreisverband der AWO Gifhorn e.V. bietet seit mehr als 20 Jahren Sprachreisen für Jugendliche im Alter von 11 bis 18 Jahren an. Zusammen mit unseren Partnern konnten die Angebote stetig verbessert und neuen Bedürfnissen angepasst werden.

Unsere Sprachreisen für Jugendliche setzen da an, wo der klassische Englisch-Unterricht aufhört. Durch die Unterbringung in ausgesuchten Gastfamilien ergeben sich erste Möglichkeiten, englische Konversation zu praktizieren und den „English way of life“ kennen zu lernen. Der Sprachunterricht, von Montag bis Freitag, etwa vierstündig, wird von muttersprachlichen Lehrern erteilt und findet in Kleingruppen je nach Leistungsstand statt. Lehrinhalte sind: Aussprache, Alltagskommunikation, Hörverstehen, Landes- und Kulturkunde, Förderung der kommunikativen Kompetenz. Nicht „Pauken“ steht im Vordergrund dieser Sprachreisen, sondern spielerisches Lernen durch ein ausgewogenes und gut abgestimmtes Sprach- und Freizeitprogramm, orientiert an den Bedürfnissen der Teilnehmer. Das im Kurs Erlernte kann direkt in die Praxis umgesetzt werden, Gesehenes und Erlebtes bei Ausflügen und anderen, vorwiegend sportlichen und geselligen Aktivitäten in den Unterricht integriert werden.

Bei allem Lernen sollen es aber doch Ferien sein. Deshalb ist neben dem Unterricht ein umfangreiches Freizeitprogramm im Reisepreis enthalten. Viele Aktivitäten werden von den deutschen Reiseleitern organisiert, welche die Gruppe während der gesamten Reise begleiten. Die Teilnahme an dem Freizeitprogramm ist freiwillig.

Der Kreisverband der AWO Gifhorn e.V. vermittelt in den Oster-, Sommer- und Herbstferien Sprachfreizeiten für Jugendliche. 2016 stand wieder das komplette Katalogangebot zur Auswahl, welches breit gefächert angenommen wurde. Insgesamt 5 unterschiedliche Orte wurden gebucht. Egal, ob auf der großen Insel Großbritannien oder auf der kleinen Insel Malta. Eigene Sonderpreise hatte der Kreisverband für 3 reine Sprachreisen sowie 2 kombinierte Sport-/Sprachfreizeiten nach England.



Poole

Der Kurort Poole liegt in der südenglischen Grafschaft Dorset, einer der schönsten Gegenden des Vereinigten Königreichs. Mit dem größten Naturhafen der Welt ist die kleine Hafenstadt ein beliebtes Mekka für Wassersportler und Strandurlauber.

Highlight dieser Sprachreise ist das „London Special“ vor der Heimreise: Beim zweitägigen Besuch dieser Weltstadt übernachtet die Gruppe in einem zentral gelegenen Stadthotel. Unter anderem steht der Besuch eines Top-Musicals auf dem Programm.

Weymouth and Portland

Am goldenen Strand oder den wellenbrechenden Felsen sitzen und das eben Gelernte in der Anwendung vertiefen. Dieses und noch viel mehr ist in Weymouth möglich. Die 65.000 Einwohner starke Stadt ist vielseitig: vom Sand-Modelling, einer Fahrt auf den Sea Life Tower oder einer Segeltour vor der Küste Portlands, fast alles ist machbar. Wer nach einem Schultag entspannen möchte, kann dies ebenso am Strand wie auch in der kleinen Innenstadt tun.

Malta

Wer die englische Sprache mit ihrer Kultur, der zentralen Lage im Mittelmeer sowie Sonnenschein ohne Ende verbinden möchte, ist auf Malta genau richtig. Nach Sliema, ehemaliges Fischerdorf und heute einer der größten Orte der Insel, zog es 2015 ebenfalls sprachinteressierte Jugendliche. Sliema gilt sowohl als Geschäfts- als auch als Touristenzentrum der Insel und besitzt kulturelle Werke, die noch weit vor dem legendären Stonehenge in Südengland erbaut wurden.

Wer sich für eine Sprachreise auf Malta entscheidet, hat sogar dort die Wahl zwischen 3 Reiseorten: St. Paul's Bay, St. Julian's und Sliema. Jeder Ort ist auf seine Weise sehenswert.

Jahresbericht „Kleiner Wagen – ein Raum zur Orientierung“

Kontaktperson

Christiane Hauer

Grundschule Am Zellberg
Schulstraße 8 | 38527 Meine
Tel.: 0 53 04 - 90 79-0



Projekt an der Grundschule „Am Zellberg“ in Meine

Das Projekt „Kleiner Wagen“ basiert auf einer Kooperationsvereinbarung mit dem Förderverein der Grundschule Am Zellberg Meine e. V. Es wird finanziert über die RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern“ als Partner der United Kids Foundations, das Kindernetzwerk der Volksbank BraWo.

Nachhaltiges Lernen und Lernerfolg beginnen schon in der Grundschule mit der Fähigkeit, sich angemessen konzentrieren zu können. So hängt ein gesundes und angenehmes Lernklima entscheidend davon ab, inwieweit eine Klasse es schafft, sich gemeinsam zu konzentrieren.

In unserer Schule erleben wir zunehmend mehr Kinder, denen es sehr schwer fällt, sich auf die erforderliche Konzentration im Unterricht einzulassen. Die Gründe können sehr unterschiedlich sein: Es sind die kleinen oder großen, inneren oder äußeren Krisen wie Wut, Aggression, Trauer, Verschlossenheit, Versagensängste..., um nur einige zu nennen. Wenn der Kopf nicht frei ist zu lernen, ist es eine fast unmöglich erscheinende Anstrengung, sich in dem Beziehungsgeflecht „Klasse“ zu orientieren.

Wir betrachten es als unsere elementare Aufgabe, auf solche Hilferufe sinnvoll und entsprechend unseren Möglichkeiten zu reagieren. So entstand die Idee, eine neue Orientierung zu bieten, d.h. für betroffene Kinder einen eigenen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sich Frau Hauer um sie kümmern kann: „Der Kleine Wagen!“

Der Kleine Wagen wird im Durchschnitt ein- bis zweimal täglich von Schülern in Krisensituationen aufgesucht. Die Aufenthaltsdauer ist je nach Situation ein bis zwei Schulstunden. Der/die Schüler/in wird von Frau Hauer aus der Klasse abgeholt und nach der Unterstützung wieder in die Klasse zurückgebracht.

Jede Klasse hat einen „Wagenminister“, der Frau Hauer in einer Krisensituation aufsucht. Ihr Aufenthaltsort ist an einer Pinnwand für die Schüler ersichtlich.

In Zeiten ohne Krisenintervention arbeitet Frau Hauer präventiv in ausgewählten Schulklassen. Hinzu kommt die Arbeit mit Flüchtlingskindern zur sozialen und sprachlichen Integration.

Frau Hauer ist Diplom Sozialpädagogin, arbeitet täglich von 9:00 Uhr bis 12:55 Uhr und nimmt regelmäßig an schulischen Dienstbesprechungen teil.

Der Kleine Wagen hat sich für die Schüler und Lehrkräfte als wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens entwickelt.

Im Schuljahr 2015/2016 besuchten 337 Schüler die Grundschule am Zellberg in Meine.

Davon waren 82 Schüler im 1. Schuljahr, 83 Schüler im 2. Schuljahr, 84 im 3. Schuljahr und 71 Schüler waren im 4. Schuljahr. Der Schulkindergarten wurde von 17 Schülern besucht.

Der Kleine Wagen befindet sich auf dem Schulhof des Hauptgebäudes, d.h. die 2., 3. und 4. Klassen werden von Frau Hauer in Krisensituationen betreut.

Die ersten Klassen und der Schulkindergarten befinden sich am Grünen Weg, der Außenstelle der Grundschule.

Im Schuljahr 15/16 in der Zeit vom 7.1.-22.6. 2016 gab es 324 Aufenthalte von Schülern im Kleinen Wagen. Davon waren 107 aus dem 2. Jahrgang, 153 aus dem 3. Jahrgang und 64 aus den 4. Klassen. Von den 324 Besuchen im Kleinen Wagen waren 92 Kriseninterventionen, d.h. die Kinder wurden von Frau Hauer aus den Klassen abgeholt und im Kleinen Wagen betreut. In diesen Fällen war es für den betreffenden Schüler nicht mehr möglich, sich angemessen im Klassenunterricht zu verhalten. Die Aufenthaltsdauer im Kleinen Wagen betrug durchschnittlich eine Schulstunde. In diesen 92 Kriseninterventionsstunden waren 6 Kinder aus den 2. Klassen, 10 Kinder aus den 3. Klassen und 9 Schüler aus dem 4. Jahrgang im Kleinen Wagen. In den übrigen 232 Stunden hat Frau Hauer präventiv im Kleinen Wagen unterrichtsunterstützend mit Schülern gearbeitet. Es wurden z.B. auch in Zweiergruppen ausländische Schüler in sprachlichen, sozialen und schulischen Anforderungen unterstützt.

Im Schuljahr 2016/2017 hatte die Grundschule am Zellberg 319 Schüler.

In den 1. Klassen befanden sich 60 Schüler. In den 2. Klassen 82 Schüler, in den 3. Klassen 87 Schüler und im 4. Jahrgang waren es 74 Schüler. Den Schulkindergarten besuchen 16 Kinder.

In der Zeit vom 4.8.2016 bis 20.12.2016 gab es 289 Aufenthalte von Schülern im Kleinen Wagen. Davon waren 9 Schüler mit 210 Aufenthalten aus dem 2. Jahrgang, 8 Schüler mit 52 Aufenthalten aus den 3. Klassen und 5 Kinder mit 27 Besuchen aus den 4. Klassen.

Es gab 98 Kriseninterventionen. Die schulische, soziale und kulturelle Unterstützung ausländischer Schüler stand sehr im Vordergrund der situativen Kriseninterventionen.

Im Jahr 2016 waren 6 ausländische Schüler dauerhaft im Kleinen Wagen. Ein mazedonisches Mädchen aus der 4. Klasse 46 Mal, ein mexikanisches Mädchen (3./4. Klasse) 37 Mal, eine syrische Schülerin aus der 3. / 4. Klasse 52 Mal, ein ungarischer Junge 22 Mal, ein syrischer Junge aus der 2. Klasse 96 Mal und ein anderer syrischer Schüler aus einer 2. Parallelklasse 90 Mal.

Von diesen 343 Stunden waren 49 Aufenthalte der beiden syrischen Schüler aus dem 2. Jahrgang wegen aktueller Krisensituationen.

Insgesamt gab es 2016 513 Aufenthalte im Kleinen Wagen, wobei der Anteil der ausländischen Schüler mit 343 Stunden einen sehr großen Anteil einnahm (67%).

Der Kleine Wagen wird vorrangig von Schülern mit sozial-emotionalem Förderbedarf aufgesucht.

Hierzu zählen Schüler mit:

- erhöhter körperlicher Aggressivität
- mangelnder Selbststeuerung in Konfliktsituationen
- häufigen Auseinandersetzungen mit Mitschülern
- Zerstörungswut (Schüler, die mutwillig Schulsachen anderer Schüler zerstören)
- autoaggressivem Verhalten
- auffälligem Verhalten nach Pausenkonflikten, wie z.B. Verstecken auf der Toilette
- auffälligem Verhalten im Klassenraum, wie z.B. Verstecken unter dem Tisch
- Arbeitsverweigerung

Hinzu kommen Schüler mit mangelnder Körperhygiene; Kinder, deren Eltern in Trennung leben oder die sich durch einen Todesfall in der Familie in einer Krisensituation befinden. Ebenso suchen Kinder, deren Haustier verstorben ist, im Kleinen Wagen emotionale Unterstützung.

Schüler, die unter starkem Leistungsdruck oder psychischen Problemen leiden, finden im Kleinen Wagen einen Ort der Ruhe und Entspannung.

Impressum

AWO Kreisverband Gifhorn e.V.
Bergstraße 35
38518 Gifhorn

Telefon 0 53 71 - 59 47 810
Fax 0 53 71 - 59 47 820
Internet: www.awo-gf.de

Bildquellen: photocase.com